

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaljska ul. 6



Abbestellen- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postgebühr in der Post bezahlt.

Preis Din 1.—

Mariborer Zeitung

Italien, Deutschland und Jugoslawien

Römische Sondierungen der Beograder „Politika“ / „Niemand wünscht die Verschlechterung der Lage“ / Die Wilhelmstraße über die deutsch-jugoslawischen Beziehungen

Beograd, 3. April. Die »Politika« veröffentlicht den nachstehenden Bericht ihres römischen Korrespondenten über die Perspektiven der italienischen Kreise zu den jüngsten Vorgängen in Jugoslawien:

»Die italienischen maßgeblichen Kreise haben im Zusammenhange mit den neuen Verhältnissen und Veränderungen in Jugoslawien keinen Schritt unternommen, der als schlecht bzw. negativ ausgelegt werden könnte. Diese Tatsache und die allgemeine Atmosphäre in Rom verstärken die Hoffnung, daß Italien nicht im geringsten eine Veränderung des gegenwärtigen Standes der Beziehungen zwischen Jugoslawien und seinen Nachbarn herbeiwünscht.

Diesen Eindruck erhält man auch in den meisten römischen politischen Kreisen, und zwar trotz der großen Zurückhaltung und Schweigsamkeit in amtlichen Kreisen. Diesen Eindruck kann man auch in der hiesigen breiten Öffentlichkeit und in jenen Kreisen gewinnen, die den Ereignissen nahe stehen und die zumindest einigermaßen auf die Geschehnisse einzuwirken vermögen.

Aus Gesprächen mit diesen Kreisen konnte etwa die nachstehende italienische Ansicht herausgeschält werden: Man

kann keinen Grund dafür sehen, daß Italien und Deutschland in der gegenwärtigen Lage irgendeinen Schritt unternehmen sollten, der wie immer schlechte Wirkung zeitigen würde. Die Achsenmächte wünschen sogar die Beilegung des jetzigen italo-griechischen Konfliktes auf dem Balkan, nicht aber dessen weitere Ausbreitung. Alle, die die Regelung der Dinge auf dem Balkan herbeiwünschen, müssen jede Einmischung anderer in die Angelegenheiten des Balkans verhindern. Jeder unvorsichtige Schritt im fremden Interesse könnte ernstlich eine Verschlechterung der Lage herbeiführen, was aber niemand herbeiwünscht. Wenn aber auf dem Balkan die fremden Einflüsse und Anregungen ausbleiben sollten, so würde dies nur eine von allen gewünschte Verbesserung mit sich bringen.

Das ist die vollkommen treue und genaue Wiedergabe der Eindrücke und Stimmungen, die in Rom vorherrschen. Diese Eindrücke basieren nicht auf irgendwelchen offiziellen Erklärungen, sondern ausschließlich auf Privatgesprächen mit inoffiziellen, ernstesten Persönlichkeiten, die aber trotz alledem die wahre politische Atmosphäre verkörpern, in der selbstverständlich nur der italienische Standpunkt zum Ausdruck kommt.

Beograd, 3. April. Die serbische Presse veröffentlichte gestern die nachstehende Mitteilung: In der gestrigen Pressekonferenz im Berliner Reichsaußenministerium beantwortete der Sprecher die Fragen, die im Zusammenhange mit Jugoslawien an ihn gerichtet worden waren. Der Sprecher sagte u. a.: »Wie ich bereits dieser Tage sagte, bin ich nicht ermächtigt, den Standpunkt im Namen des Reiches zu bestimmen. Ich kann jedoch auch jetzt wie früher bestätigen, daß die Reichsregierung die Vorgänge in Jugoslawien mit größtem Interesse beobachtet. Ein Teil der aus Beograd eintreffenden Meldungen hat bereits seine Bestätigung gefunden, der zweite unbestätigte Teil wird jedoch bei der Wertung seitens der Reichsregierung nicht in Frage kommen. Aus diesem Grunde herrscht bei uns größte Zurückhaltung in der Wertung der Ereignisse, ebenso aber auch Großmut und Vorsicht. Allerdings: der Großmut hat seine Grenzen.«

Auf die Frage, ob er bestätigen könne, daß Gesandter v. Heeren mehrere Gespräche mit dem Ministerpräsidenten General Simović gehabt habe, erklärte der Sprecher des Außenministeriums, daß der deutsche Gesandte in den letzten Tagen mehrere Male mit jugoslaw. Regie-

rungsmännern Fühlung genommen habe.

Der Sprecher erklärte sodann, er glaube, daß der Dreimächtepakt mit dem Moment der Unterzeichnung Giltigkeit erlangt habe. Es sei jedoch fraglich, ob sich die jugoslawische Regierung an den Dreimächtepakt halten werde.

Sodann erklärte Gesandter Doktor Schmidt: »Die kroatischen Führer sind reife Politiker und blicken auf den Nutzen des kroatischen Volkes. Sie beraten über eine geschichtliche Entscheidung, des halb wäre es verfehlt, zwischen der Außenpolitik von Zagreb und der Außenpolitik von Beograd einen Unterschied zu machen. Sicher ist, daß die kroatischen Politiker ihre Freundschaft für die Achse nicht verhehlen.«

Der Vertreter des Reichsaußenministeriums sagte ferner, man könne annehmen, daß der jugoslawische Gesandte in Berlin vor seiner Abreise nach Beograd — (Dr. Andrić ist mittlerweile wieder in Berlin eingetroffen. Anmerk. der Red.) — mit der Reichsregierung in Fühlung getreten sei. Die Entscheidung der jugoslawischen Regierung könne aus Beograd erwartet werden. Man erwarte die Verhinderung unerwünschter Erscheinungen und die Bestimmung des Standpunktes in der Außenpolitik.«

Der Krieg in Nordafrika

Rom, 3. April. (Avala) Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani berichtet: Wie bereits berichtet, haben italienische und deutsche Truppen Marsa Bregu nach erfolgreichem Kampfe eingenommen. An der Operation waren Artillerie verschiedener Kaliber sowie Panzer beteiligt. Zu-

nächst wurde der Widerstand der vorderen Stellungen 6 Kilometer vor Marsa Bregu gebrochen. In heftigen Angriffen wurde hernach die Stadt selbst genommen. Hierbei hatten sich insbesondere motorisierte Verbände ausgezeichnet. Marsa Bregu befindet sich zwischen Balbia und dem Meer.

Herzliche Trinksprüche in Rom

GRAF CIANO UND DER JAPANISCHE AUSSENMINISTER MATSUOKA ÜBER DEN SINN UND DIE ZIELE DES DREIMÄCHTEPAKTES.

Rom, 3. April. Wie bereits berichtet, ist der japanische Außenminister Matsuoکا gestern vormittags im Vatikan von Papst Pius XII. in einer Privataudienz empfangen worden, an die sich ein Besuch Matsuoکas beim Kardinal-Staatssekretär Maglione schloß.

Am Vorabend gab der italienische Außenminister Graf Ciano zu Ehren des japanischen Außenministers ein Souper, an dem führende italienische Persönlichkeiten teilgenommen haben. In seinem Trinkspruch erinnerte Graf Ciano daran, daß Japan in Asien und die Achsenmächte in Europa für eine neue Weltordnung kämpfen. Die Mächte des Dreierpaktes hätten die Fahne der Revolution erhoben, die von der Jugend dieser Nationen unter ihren Führern vorbereitet worden sei. Die Führer leiteten die Nationen zum siegreichen Abschluß des Kampfes, der überall gegen das britische Reich im Gange sei. Durch den Sieg der Waffen würden sie die neue Weltordnung sichern. Ciano erhob sein Glas auch im Namen des Duce auf das Wohl des Kaisers Hirohito, Matsuoکas und des japanischen Volkes.

Außenminister Matsuoکا dankte aus der Tiefe seines Herzens für den

Trinkspruch Cianos und betonte u. a.: Japan und Italien verbinde eine Freundschaft wie sie selten in der Welt zu sehen sei. Auch die Herrscherhäuser beider Mächte hätten stets herzliche Beziehungen zu einander unterhalten. Nach dem

Abschluß des Dreierpaktes hätten Italien und Japan gemeinsam mit Deutschland die Erneuerung der Welt in Angriff genommen. Es beständen viele Schwierigkeiten, aber dies dürfe den Willen zum Siege nicht schwächen. Matsuoka erhob sein Glas auf das Wohl des Königs und Kaisers Viktor Emanuel, des Duce, des Grafen Ciano, des italienischen Volkes und des baldigen Sieges der Achsenmächte.

Kurze Nachrichten

Berlin, 3. April. (Avala—DNB). Gestern nachmittags versuchten mehrere britische Bomber erfolglos einen Angriff auf deutsche Patrouillenschiffe in der Nordsee. Hierbei wurde eine Bristol-Blenheim-Maschine durch die Flak der Patrouillenboote zum Abschluß gebracht.

Berlin, 3. April. (Avala—DNB). Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten gestern an der englischen Ostküste ein britisches Handelsschiff von 3000 Ton-

nen. Der Angriff erfolgte aus geringer Höhe. Die Bemannung der deutschen Flugzeuge konnte das Absacken des Dampfers beobachten.

London, 3. April. (Avala—Reuter). Das Luftfahrtministerium teilt mit: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch keine wichtigeren Ereignisse.

Bukarest, 3. April. (Avala—DNB). In Rumänien begann gestern die allgemeine Volkszählung. Man begann zunächst mit der Zählung der Häuser und Wohnungen. Die Zählung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

London, 3. April. (Avala—Reuter). General de Gaulle ist in Kairo eingetroffen und hatte längere Unterredungen mit General Wavell, mit dem britischen Botschafter Lamson sowie dem ägyptischen Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister.

Washington, 3. April. (Avala—Stefani). Der dänische Gesandte erhielt von seiner Regierung den Auftrag, bei der amerikanischen Regierung seinen Protest gegen die Beschlagnahme dänischer Schiffe in den amerikanischen Häfen einzulegen.

Washington wird die Protestnote der Achsenmächte beantworten

Washington, 3. April. (Avala—DNB). Staatssekretär für Außenerees Hull erklärte in der gestrigen Pressekonferenz, daß die amerikanische Regierung mit der Prüfung und Redigierung der Antwort auf die Protestnoten Italiens und Deutschlands wegen der Beschlagnahme deutscher und italienischer Schiffe im amerikanischen Häfen beschäftigt sei. Die Antwort werde in Bälde den Regierungen Deutschlands und Italiens überreicht werden. Bei dieser Gelegenheit werde es wahrscheinlich zur Veröffentlichung der Protestnoten und der Beantwortung kommen.

Newyork, 3. April. (Avala—DNB). »Newyork Daily News« meldet aus Washington: Die Indienststellung der beschlagnahmten deutschen und italienischen Schiffe ist nur mehr eine Frage der Zeit. Die Schiffe werden in den Diensten der Vereinigten Staaten und Englands fahren. Roosevelt wird diese Sache persönlich in die Hände nehmen, und zwar durch Proklamierung des Notstandes, den ihm die Ermächtigungsgesetze bieten. Hierbei werden diplomatische Feinheiten und das internationale Recht — nach Ansicht des amerikanischen Blattes — auf den Misthaufen geworfen werden.

Erstklassige

Drucksorten

im Ein- und Mehrfarbendruck liefert

Mariborska tiskarna
Maribor, Kopaljska ulica 6
Fernruf: 25-67, 25-68 und 25-69

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Berlin meldet Vorstoß in Nordafrika und zahlreiche Schiffsberaubungen / Der britische Vormarsch zum Roten Meer dauert fort

Berlin, 3. April. (Avala DNB). Der Oberkommandobefehl der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Panzerstreitkräfte des deutschen Afrikakorps haben am 31. März im Zuge einer gewaltsamen Aufklärung in Nordafrika gemeinsam mit der deutschen und italienischen Luftwaffe vorgeschobene Stützpunkte und ausgebaute feindliche Stellungen erobert. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Es wurden mehrere Gefangene gemacht und zahlreiche britische Panzerautos und Automobile in den Kämpfen am Boden und durch Angriffe aus der Luft vernichtet. Der Feind hat einen beschleunigten Rückzug auf Agedabia angetreten. Die eigenen Unterseeboote unter der Führung des Kapitäns Herbert Schultze versenkte im Nordatlantik, zum größten Teil aus Geleitzügen heraus, fünf feindliche Schiffe mit insgesamt 35.300 BRT. Mit dem Verlust eines weiteren torpedierten großen Dampfers kann gerechnet werden.

Ein Flugzeug eines Bombengeschwaders unter der Führung des Majors Olbricht vernichtete sechs große Tanker mit insgesamt 42.000 BRT. Im Eingang des St. Georgskanals. Eine Gruppe des gleichen Geschwaders unter Führung des Oberleutnants Münzgriff — wie bereits gemeldet — einen Flugplatz an der englischen Südküste mit eklatantem Erfolg an. Hierbei wurden Volltreffer in Flugzeugschuppen und Unterkünften erzielt und 24 feindliche Flugzeuge sicher am Boden vernichtet. Andere Kampfflugzeuge richteten schwere Beschädigungen auf fünf großen Handelsschiffen an. Weitere Bombenangriffe waren gegen den Flugplatz in Newquai in Mittelengland gerichtet.

Der Feind ist weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet eingeflogen. London, 3. April. (Avala.) Reuter meldet: Die Informationsabteilung des britischen Luftfahrtministeriums meldet: Im Laufe des letzten Ueberalles auf Emden warfen die Flugzeuge, die dem Bombendienst angehören, die stärksten bisher verwendeten Bomben. Eine Gruppe von Brandbomben, die einer der ersten britischen Aeroplane abwarf, riefen drei kleine Brände hervor und der Beobachter eines Flugzeuges, welches Bomben mit



besonderer Explosivkraft führte, konnte im Schein der Flammkugeln die Straßen deutlich erkennen. So haben diese Brände den Bombern einen idealen Dienst geleistet. Sobald die Bomben abgeworfen worden

waren, bzw. sogleich nach ihrer Detonation flogen Stücke verschiedener Materials in die Luft. Darnach zu schließen, war die Wirkung dieser Bomben eine furchtbare.

Rom, 3. April. (Avala—Stefani) Der 299. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

An der griechischen Front nichts von Bedeutung.

In Nordafrika haben italienische und deutsche mechanisierte Truppen nach gebrochenem feindlichen Widerstand Marsa Bregu in der Cyrenaika eingenommen.

Unsere Luftwaffe bombardierte feindliche Schiffe und versenkte eines hievon im Hafen von Benghasi.

In Ostafrika setzten unsere Truppen den Widerstand gegen überlegene feindliche Streitkräfte an der ganzen nördlichen Front sowie im Flußgebiet Auach fort.

Italienische Jagdflieger schossen in Ostafrika 2 Hurricane und 2 feindliche Bombenflugzeuge ab.

London, 3. April. (Avala) Reuter berichtet: Der Fall Asmaras, der Haupt-

stadt von Eritrea und der bedeutendsten Stadt Italienisch-Ostafrikas mit 100.000 Einwohnern, stellt eine wichtige Etappe im Vordringen britischer Truppen in diesem Abschnitte dar. Wie man von britischer Seite erfährt, haben die Italiener Asmara nur deshalb verteidigt, weil dessen Lage in strategischer Hinsicht äußerst wichtig ist und sie nach dem Fall Cherens durch Verteidigung dieser Stellung das rasche Vordringen der imperialen Streitkräfte gegen das Rote Meer zum Stehen bringen wollten. Einzelheiten fehlen noch, aber die Operationen, den feindlichen Truppen den Weg zu verlegen, werden fortgesetzt. Das Terrain zwischen Asmara und Massaua ist von solcher Beschaffenheit, daß auf ihm jede Bewegung ausgeführt werden kann, so daß in Kürze auch mit der Einnahme des italienischen Haupthafens am Roten Meer gerechnet werden kann. Asmara fiel bereits fünf Tage nach der Einnahme Cherens. Damit ist die letzte wichtige Straße zwischen Abessinien und dem Roten Meer abgeschnitten. Es bleibt nur noch ein weniger wichtiger Weg übrig, der Desie mit dem Hafen Assab verbindet.

Erfundene Mitteilungen über die Ereignisse in Jugoslawien

Erwiderung der amtlichen Nachrichtenagentur „Avala“

Beograd, 3. April. (Avala) Von amtlicher Seite sind wir ermächtigt worden, die nachstehende Mitteilung zum Abdruck zu bringen:

»In den letzten Tagen brachte ein Teil der ausländischen Presse und des Rundfunks trotz der von uns bereits veröffentlichten Dementis phantastische und vollkommen erfundene Nachrichten und Angriffe auf die nationalen Minderheiten, über die Bedrohung ihres Vermögens und der persönlichen Sicherheit. Außerdem veröffentlichten bzw. emittierten diese Presse und dieser Rundfunk auch eine Reihe von anderen Nachrichten, so wurde gestern mitgeteilt, daß im Banat die von der deutschen Minderheit bewohnten Dörfer Zici und Kudrič in Brand gesteckt worden seien und daß man den Brand aus der rumänischen Siedlung Stanare gesehen hätte.

Es wurde ferner gemeldet, daß in der Nähe der jugoslawisch-rumänischen Gren-

ze Wälder in Brand gesteckt worden seien, in denen sich angeblich Angehörige einer Minderheitsgruppe verborgen, ferner sollen in Bočar die Deutschen sehr mißhandelt worden sein, wobei 10 Deutsche den Tod gefunden hätten. In Petrovgrad soll eine von Deutschen bewohnte Straße verwüstet worden sein. Gemeldet wurden ferner Verhaftungen von Vertretern der nationalen Minderheiten u. noch andere, vollkommen erfundene Dinge.

An den Quellen dieser Meldungen sieht man es, daß sie nicht aus unserem Lande stammen, ebenso merkt man an den Radioemissionen dieser Staaten das Fehlen der eigenen Berichterstattung. Der Bericht über Jugoslawien, die nach eigenem Eingeständnis täglich berichten, daß in Jugoslawien vollständige Ruhe und Ordnung herrscht und daß es keine Ereignisse gegeben habe, die auch nur annähernd den Grund dafür abgeben würden, an die Wahrfähigkeit dieser böswilligen Nachrichten zu glauben.

Das typischste Beispiel für die Verbreitung dieser unwahren Meldungen stellt die Behauptung eines amtlichen Sprechers auf der gestrigen Pressekonferenz im Ausland dar, daß der englische Außenminister Eden und General Dill in Beograd verweilen.«

Istanbul, 2. April. TASS berichtet: Das syrische Blatt »Matine« berichtet von Unruhen in Syrien. Ausführlich werden die zahlreichen Streiks und Demonstrationen geschildert, die in den syrischen Städten auf der Tagesordnung sind. In Damaskus mußte die Polizei um militärische Hilfe bitten. Die Truppen, die mit Panzerwagen ausrückten, besetzten alle wichtigen Punkte der Stadt. In den Straßen patrouillierten Soldaten. Die Ortsbehörden haben private Telefongespräche mit dem Ausland verboten. Auch die Absendung von Telegrammen ist verboten. Es werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Feuilleton Lipe

Erzählung von Josip Jurčič (Aus dem Slowenischen übersetzt.)

Denn wenn er hier verbleibt, so tritt er sicherlich in die Fußstapfen des Vaters und die gepachtete Mühle geht wieder in die Hand des Eigentümers über, und mit ihr der Gewinn.

Das Gespräch in der Mühle zu Rodovje verstumpte, als im Hofe der alte Hund an der Kette zu reißen und wütend zu bellen begann.

Es war der Wagen da, der den Herrn aus der Fremde gebracht hatte. Mann und Weib liefen hinaus mit der Laterne. Grüßen mußte man ihn, wenn sie auch wünschten, er wäre im fernen Lande geblieben.

Der Herr, den ihnen der Verwalter als Hausherrn gezeigt hatte, und dem sie bescheiden die Hand küßen wollten, war nicht dem Lipe ähnlich, wie sie ihn ehemals gekannt hatten. Die Gestalt war breiter, das Gesicht gebräunt und bärtig.

In ein Gespräch wollte er sich mit ihnen nicht einlassen, nur um einige Sachen antwortete. Schlechte Zeichen.

Nach dem Abendessen war der Verwalter fortgegangen. Der neue Gebieter auf Rodovje wollte wahrscheinlich nicht schlafen gehen, denn man sah bald dieses bald jenes Fenster beleuchtet.

Lipe hatte genug zu denken. Ins Vaterhaus, welches er in der Jugend verlassen hatte, war er nun als Mann zurückgekehrt. Der Vater wirtschaftet nicht mehr hier; er ist allein, alles ist verändert und am meisten er selbst. Einst hatte er beim Fortgehen gedacht, daß er bald oder nie zurückkehren werde. Er war am Geiste gesund, und zu Rückgehe — Ach dieser war auch anders geworden.

Verschiedene Erfahrungen hatten ihn in der Lehre, das Leben, wie es ist, hatte sich vor ihm ausgebreitet, und er sah, daß er von ihm nicht erhalten, was er erwartet und sich gewünscht hatte. Er hatte eine schöne Besetzung, eine schöne Gattin gehabt. Sie ist jetzt tot. Vor die Augen trat ihm die Erinnerung an die Verstorbene, im Fernen begrabene Gattin. Doch keine Tränen kam ihm ins Auge und ihr Andenken verdrängte ihm schnell gefaßter anderer Gedanken. Möge sie im Frieden ruhen, sie, die ihm den Glauben umgestoßen hatte, daß in einem schönen Leibe eine schöne Seele wohne, daß ein schönes Wort ein schönes Herz, daß ein Allein! Aus seiner Ehe hatte Philipp

Rodovščak keine Kinder. Ein zweitesmal zu heiraten drängten ihn wohl seine erworbenen Bekannten.

Aber er traute schon nicht den Menschen, noch dem Glücke. Und jetzt war er hier. Wozu? Die Erde bebauen, aus ihr seinen Besitz erwerben und mehren! Sich mühen und plagen, Freude haben an dem Wachstum, Unwillen über Dürre, Hagel und Viehseuche! Wazu? Damit einst, wann er alt wird, fremde Leute, Leute mit kaltem Egoismus im Herzen vor sein Bett hintreten, erwartend den letzten Atemzug, und zusammenten zu raffen, was er erworben, von den Schuhen unter dem Bett bis zum Taler im Kasten?

Welch' schönes Leben, schönes Glück hatte sich das junge Herz ausgemalt, als sein Vater noch lebte und er erwachsen um das Vaterhaus herumwandelte, halb unwissend und unshuldig, voll Hoffnung und Zufriedenheit! Konnte es nicht anders werden? Ja.

Und doch nicht. Er war nicht schuldig, daß er sich losgerissen von seinem Geburtsorte, von Orte seines jugendlichen Hoffens, es mußte so kommen. Aber schön war die Jugend und schön war — das Mädchen, für welches sein Herz glühte.

Wie steht es mit ihr? Wo ist sie? Lebt sie wohl noch, glücklich, oder vielleicht hat auch ihr Herz das Leben verbittert?

Es war schon spät in der Nacht, als der Müller noch einmal in den alten Keller laufen mußte. »Gott! wie durstig ist der Herr gekommen. Wahrscheinlich haben sie dort, wo er war, keinen Wein«, dachte er, die Flasche auf den Tisch setzend. Der Herr begann jetzt zuerst mit ihm zu reden, hieß ihn, sich setzen und fragte über Den und Jenen in der Umgegend. Der Müller zählte alle nach der Reihe auf, wer noch am Leben ist, wer gestorben, wer reich geworden, wer zu Grunde gegangen ist. Und als er sah, daß der Herr sich an ehemalige Bekannte noch erinnere, faßte er Mut, stellte seinen Stuhl näher und legte sogleich für sich ein gutes Wort ein, erzählend wie er den Herrn gekannt habe, als er noch in Hosen und Rock aus Einem getragen, wie er in seiner Mühle angelehrt habe und ans Haus schon so gewöhnt sei, daß ihm das Herz schwer wäre, wenn er fortgehen müßte. Der Herr beruhigte ihn kurzweg, er werde nicht gehen müssen, und fragte weiter, wie es mit dem Lehrer Gonoba stehe.

»Gestorben« — antwortete der Müller. »Sein Weib lebt jetzt im Elend. Zwei Kinder, wenig Brot.«

Philipp dachte, daß er genug wisse. Sein Weib! Dies konnte nur sie sein, das Mädchen seiner Jugend. Doch den Müller konnte er nicht weiter ausfragen. Er fertigte ihn ab.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 3. April

Slowenien als Obst-Ausfuhrland

IM JAHRE 1940 WURDEN 1285 WAGGONS EXPORTIERT. — IN MARIBOR SOLLEN OBSTLAGERHÄUSER UND KOHLRÄUME ERBAUT WERDEN.

Trotz der für den Obstbau nicht sehr günstigen Witterung des verflossenen Jahres gestaltete sich die Obstausfuhr aus Slowenien im Jahre 1940 befriedigend. So wurden aus den steirischen Gebieten aus Sloweniens 1216 Waggons Äpfel, aus den Bezirken Kočevje und Novo mesto 23 Waggons Himbeeren, aus dem Bezirk Celje 10 Waggons Zwetschken und aus Oberkrain 36 Waggons Dörrobst ausgeführt. Die Gesamtausfuhr an Obst macht 1285 Waggons oder 10 Mill. kg aus. Hauptabnehmer war Deutschland, nur ein Teil der Himbeeren ging nach der Schweiz. Im verflossenen Jahre war auch

die Ausfuhr von Brombeerblättern nach Deutschland eine ziemlich rege, und man schätzt die hier erzielten Einnahmen auf ungefähr eine Million Dinar. In halbwegs ertragreichen Jahren kann Slowenien 2500 bis 3000 Waggons Obst für die Ausfuhr aufbringen. Etwas normalen Ausfuhrfähigkeit steht jedoch der Mangel an Lagerstätten zum Einlagern, Sortieren und Paketen entgegen. In Maribor wird der Bau entsprechender Obstlagerhäuser und Kühlräume erwogen. Es wäre nun wünschenswert, wenn diese Lagerstätten schon für die nächste Ausfuhrkampagne zur Verfügung stünden.

Allmähliche Modernisierung der Feuerwehrraum Draufelde

Im Vorjahr 2 1/4 Millionen Dinar durch rasches Eingreifen der Wehren gerettet — Die Motorspritze herrscht immer mehr vor

Der Wehrgau für den Bezirk Ptuj hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Obermannes Muhič seine Jahresversammlung ab, in der recht interessante Rechenschaftsberichte erstattet wurden, aus denen zur Genüge ersichtlich ist, dass die Modernisierung unserer Feuerwehren am flachen Lande rasche Fortschritte zu verzeichnen hat.

Im Gau sind derzeit bereits 50 Wehren organisiert, die bereits 1554 ausübende Mitglieder zählen. Nicht weniger als 43 Wehrbesitze sind vorhanden, demnach besitzt jetzt schon fast jede Wehr ihr Depot mit den entsprechenden Einrichtungen. Die Ausrüstung wird immer besser, wodurch die Schlagkraft der Wehren von Jahr zu Jahr steigt. Während früher die meisten Wehren noch mit Handspritzen versehen waren, sind sie im Bezirk Ptuj jetzt schon mit 31 tragbaren Motorspritzen und drei fahrbaren

Motorspritzen ausgerüstet. Da sich die Zahl der Handspritzen jetzt auf 29 beläuft, ist die Zahl der Motorspritzen schon bedeutend grösser. Die Modernisierung der Wehren erhellt auch daraus, dass sie jetzt schon mit 13 Rüstautos und mit einem Rettungsauto ausgestattet sind. An Schlauchmaterial wird noch vieles nachzuholen sein, immerhin verfügen die im Bezirk Ptuj wirkenden Feuerwehren gegenwärtig bereits über 9000 Meter sehr gute Schläuche, während etwa 3000 Meter Schläuche nur teilweise verwendbar sind.

Durch das Eingreifen der Wehren wurde im abgelaufenen Jahr ein Volksvermögen im Werte von 2 1/4 Millionen Dinar gerettet. Der angerichtete Schaden stellt sich immerhin auf etwas anderthalb Millionen Dinar. Es muss festgestellt werden, dass die Häufigkeit der Brände am Draufelde stark nachlässt.

Einschränkungen im städtischen Autobusverkehr

Wegen außerordentlicher Schwierigkeiten der Gegenbetriebe zu einer teilweisen Einschränkung des Autobusverkehrs entschlossen. So entfiel mit heutigem Tage der Verkehr auf den Fernlinien von Maribor nach Sv. Martin, nach Selnica a. Dr. und nach Pekre. Die Ausrüstung wurde ferner einseitig teilweise auf den Linien von Maribor nach Ljutomer und Murska Sobota eingeschränkt, indem die Nachmittagsfahrt eingestellt wurde.

Im Lokalverkehr verkehrt ab heute bis auf weiteres auf der Linie 1 (Bahnhof — König-Peter-Kaserne) der Wagen nicht mehr jede Viertel-, sondern erst jede halbe Stunde, jedoch in der Weise, daß am Hauptplatz der Anschluß an den Wagen von und nach Studenci hergestellt wird.

Hace zu lebenslänglichem Kerker verurteilt

Vor dem Kreisgericht in Ljubljana fand seit Montag unter überaus großem Interesse der Öffentlichkeit die Hauptverhandlung gegen den Räuber, Einbrecher, Dieb usw. Hace in versch. davor etwa anderthalb Jahre in verschiedenen Teile Sloweniens sein Unwesen getrieben hatte. Ihm wurde auch die Ermordung des Besitzers Rudolf Avpič und des Gendarmen Johann Meden in der Umgebung von Celje zur Last gelegt.

Mittwoch abends wurde das Urteil gefällt. Hace wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Von seinen Mitangeklagten erhielten N. Verle

wegen verschiedener Einbrüche vier Jahre, Anton Pestotnik drei Jahre und sechs Monate und N. Žužej drei Jahre und acht Monate schweren Kerker. Wegen Hehlerei erhielt der Schneider Michael Kovač ein Jahr strengen Arrest und 1200 Dinar Geldstrafe.

m. An die geschätzten Bezieher und Leser der »Mariborer Zeitung«. Wegen technischer Schwierigkeiten, die in den außerordentlichen Verhältnissen ihren Ursprung haben, sah sich der Verlag der »Mariborer Zeitung« leider gezwungen, den Umfang des Blattes bis auf weiteres einzuschränken. Die geschätzten Bezieher und Leser der »Mariborer Zeitung« mögen diesen Umstand in wohlwollender Weise zur Kenntnis nehmen. Sobald das Blatt wieder in normalem Umfange erscheinen kann, wird es das Bestreben des Verlages sein, die Bezieher und Leser entsprechend zu entschädigen. — Der Verlag der »Mariborer Zeitung«.

m. Todesfall. In Maribor ist gestern Frl. Rosa Kurzmänn gestorben. Die Beisetzung der Verbliebenen findet am Freitag, den 4. d. M. um 15.30 Uhr von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. Friede ihrer Asche!

m. Keine Jahrestagungen! Ueber behördliche Verfügung findet bis auf weiteres keine Jahrestagung der Vereine, Organisationen, Unternehmungen usw. statt.

m. Die Eisenbahner-Ruheständler, soweit sie Mitglieder des Krankenunterstützungsfonds sind und am Mariborer Hauptbahnhof in Evidenz geführt werden, werden von der Stationsleitung aufgefordert, die neuen Mitgliedsaus-

weise sofort an der Stationskasse zu beheben und gleichzeitig die bisherigen Ausweise abzugeben.

m. Auf eine Anfrage aus unseren Leserkreisen machen wir darauf aufmerksam, daß materielle Verpflichtungen welcher Art immer (Mieten, Raten, Unterwiesen usw.) nach wie vor pünktlich eingehalten werden müssen, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, gerichtlich belangt zu werden, was natürlich mit unnotwendigen Kosten verbunden ist.

m. In Ljubljana verschied im hohen Alter Maria Bonač, die Witwe nach dem vor zehn Jahren verstorbenen Geschäftsmann Ivan Bonač, dem Begründer der dortigen bekannten Papier- und Kartonagefirma. Die Verstorbene war Mutter des gegenwärtigen Firmenchefs Franc Bonač. Friede ihrer Asche!

m. Todesfall. In Ljubljana verschied im hohen Alter der dort im Ruhestande lebende Postamtsdirektor Alois Vernik. R. i. p.!

m. Als vierte Textilfabrik hat nun auch die Textilfabrik »Atama« G. m. b. H. in Košaki die Arbeit eingestellt.

m. Ruhende Geschäfte und gewerbliche Unternehmungen. Aus Maribor sind dieser Tage mehrere reichsdeutsche Staatsangehörige ins Reich abgereist. Unter diesen Reichsangehörigen befinden sich auch zahlreiche Geschäftsleute und Gewerbetreibende, die in unserer Stadt mitunter auch Jahrzehnte lang wirtschaftlich tätig waren. Ihre Geschäftsläden bzw. Werkstätten haben vor der Abreise geschlossen: die Juwelierfirma Brüder Ilger, die Kurzwarenhandlung Max Pucher, die Musikalienhandlung Otto Perc, der Damenhutsalon Stauer, die Farbenhandlung Kaloud, der Maler- und Anstreichermeister Holzinger und der Tapezierermeister Fr. Wallner.

m. Einschränkung des Theaterbetriebes. Die Theaterintendanz teilt mit: Da infolge Einberufung einer grossen Anzahl von Darstellern die weitere Aufführung der bislang aufgeführten Werke nicht möglich ist, werden — selbstverständlich nur für eine Zeitlang — einige Aufführungen unterbleiben. Das Theater führt die Einstudierungen trotzdem im Rahmen des Möglichen durch. In Vorbereitung befindet sich die oftmals gespielte und unterhaltende Komödie »Die Welt« von Branislav Nušić in der Spielleitung von J. Kovič.

m. Aus dem Staatsdienst. Der Bahnhofsvorsteher Rajko Turk wurde von Maribor zu den Eisenbahnwerkstätten in Kraljevo versetzt. — Die Lehrerin für weibliche Handarbeiten Frau Ida Kotnik in Selnica a. Dr. wurde in den Ruhestand versetzt.

m. An der Musikschule der Glasbena Matica in Maribor wird der Unterricht ungestört fortgesetzt. — Die Direktion.

m. Die älteste Frau in der Umgebung von Maribor ist jetzt in Radvanje gestorben. Es war dies Frau Elisabeth Hofer, die als Auszüglerin beim Besitzer Ivan Visočnik den Lebensabend verbrachte. Sie erreichte ein Alter von 95 Jahren. Ihr schon vor Jahren heimgangener Gatet war ein Verwandter des Tiroler Volkshelden Andreas Hofer und kam, als die Kärntner Bahn mit den Werkstätten erbaut worden war, nach Maribor, wo er heiratete. Die dahingeschiedene Greisin war ein Bachernkind. Friede ihrer Asche!

m. Flucht aus dem Leben. In Kapla wurde der 63 jährige Auszügler Adolf Gerlič im Walde erhängt aufgefunden. Der Mann schied wegen einer unheilbaren Krankheit freiwillig aus dem Leben.

m. Fälligkeit einiger Steuern. Das Steueramt teilt mit, daß die zweite Vierteljahrsrate der Gebäude-, Erwerbs-, Renten-, Gesellschafts- und Umsatzsteuer so-

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der beste und schönste amerikanische Spitzenfilm »Adieu, Mister Chips«. Ein Film von unvergleichlicher Schönheit, der überall Begeisterung auslöst.

Burg-Tonkino. Der große Schlager »Marika« (Frühjahrspolka) mit Franziska Gaal, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Hans Moser, Theo Lingen, Tibor v. Halmay, Fritz Imhoff und Adele Sandrock. Die Regie führt Geza v. Bolvary, Musik von Robert Stolz. — In Vorbereitung der neuesten Hans Albers-Film »Ein Mann auf Abwegen« (Der Gast der Unterwelt).

Union-Tonkino. Der tolle Film amerikanischer Produktion »Die Liebe des jungen Hardy« mit Mickey Rooney, Judy Garland und Lewis Stone in den Hauptrollen. Glänzende Komödie, die überall Lachsalven auslöst.

Apothekendienst

Vom 29. März bis 4. April versehen die Mariahilf-Apotheke (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mr. Ph. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

wie der Militärtaxe am 1. d. fällig geworden ist und bis 15. Mai erlegt werden muß, widrigenfalls die Steuern zwangsweise eingetrieben werden.

* **Bräutlich wichtig:** Bestecke, Tee- und Kaffeeservice, Tassen, alles in echt Silber sowie Eheringe in Gold kauft bei O. Kiffmann, Aleksandrova 11.

Aus Ptuj

p. Tödlicher Unfall. In Trnovci bei Sv. Vid am Draufelde fiel ein großes Brett auf die zweijährige Juliane Zajšek, wobei das Kind einen Schlag auf die Schläfe erhielt und auf der Stelle tot liegen blieb.

p. Ueberfall. Der Besitzer Franz Švenšek aus Lancova vas wurde auf der Straße von einem Mann überfallen und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus nach Ptuj überführt werden mußte.

p. Royal-Tonkino. Donnerstag und Freitag der prächtige orientalische Film »Safia« (La Maison du Maltais) mit Viviane Romance in der Hauptrolle.

p. Im Tonkino »Ptuj« läuft Donnerstag, den 3. d. um 20 Uhr der italienische Film »Karneval in Venedig« mit der weltbekanntesten Sängerin Toti dal Monte in der Hauptrolle über die Leinwand. Außerdem die Tesla-Wochenschau und ein Kulturfilm.

Volkswirtschaft

Börsenberichte

Ljubljana, 2. d. Devisen: London 174.57 bis 177.77 (im freien Verkehr 215.90 bis 219.10), New York 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1028.64 bis 1048.64 (1271.10 bis 1281.10), Berlin (Privatclearing) 1772 bis 1792.

Zagreb, 2. April. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschuld, 47%—478.50, 6% Bežluk 85.25—86.50, 6% Blat. Agrar 79.75—80.75, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 99—99.50, 8% Blair 104—0; Priv. Agrarbank 205—0.

× **Größere Baumwollmenge** wird nach Beogradere Meldungen Jugoslawien aus Iran erhalten. Mit diesem Lande wurde die Lieferung von 250 Tonnen Baumwolle abgeschlossen. Die iranische Baumwolle soll nach Versicherung von fachmännischer Seite besser sein als die türkische.

× **Der Banatsvoranschlag** von Slowenien wurde vom Finanzministerium gutgeheißen. Es wurden darin einige Änderungen vorgenommen. Die Ausgaben belaufen sich für die restlichen neun Mona-

te des laufenden Jahres auf 185,35 Millionen Dinar gegen 184,21 Millionen Dinar für die entsprechende Zeit des Vorjahres.

× Die neue Postsparkassen-Filiale in Split wurde Dienstag feierlich eröffnet u. dem Verkehr übergeben.

× Blausteinepreise im Kleinverkauf. Die Abteilung für Preiskontrolle beim Ministerium für Versorgung und Ernährung hat dieser Tage Anweisungen den Verkaufspreis von Blaustein im Groß- und Kleinhandel betreffend gegeben. Wie wir bereits gemeldet haben, hat der Minister für Versorgung und Ernährung den Preis von Blaustein mit 8,30 Dinar je kg franko Waggon Fabrik, ohne Umsatzsteuer, fest gesetzt. Großhändler können diesem Preis die Transportspesen bis zu ihrem Lager, die Gemeindeverzehrssteuer und andere örtlichen Abgaben hinzurechnen, falls sich das Unternehmen nicht am gleichen Orte befindet wie die Fabrik. Dem so erhaltenen Verkaufspreis können noch 17 Para je kg als Verdienstspanne (Bruttoverdienst) aufgeschlagen werden. Kleinhändler können dem Anschaffungspreis die Transportspesen bis zu ihrem Lager, die Gemeindeverzehrssteuer u. andere behördlich. Abgaben hinzurechnen, falls ihr Geschäft nicht im gleichen Orte liegt wie die Großhandlung. Auf den so errechneten Kaufpreis können noch 64 Para je kg als Bruttoverdienst aufgeschlagen werden. Verkäufe zu höheren Preisen werden streng bestraft.

Aus aller Welt

Totenschädel an Zahlungsstatt

In einem Bukarester Polizeikommissariat erschien kürzlich zu früher Morgenstunde ein Mann, der sich höchst aufgeregter gebärdete. Mit zitternden Händen wickelte er aus einem Bogen alten Zeitungspapiers einen Totenschädel. Dann erzählte der Mann, seines Zeichens Gastwirt, in ziemlicher Verwirrung, ihm sei in der vergangenen Nacht etwas Furchtbares begegnet. Fünf junge Leute hatten in seiner Schankwirtschaft ausgiebig gezecht. Als die Polizeistunde herannahte und es ans Bezahlen gehen sollte, bat einer der jungen Leute den Wirt, die Zeche zu stunden. Als der Wirt das Ansinnen abwies, holte der junge Mann aus einem mitgebrachten Sack einen Totenschädel hervor. Er lasse diesen als Pfand, erklärte er dem bestürzten Wirt. Ehe sich dieser von seiner Ueberraschung erholt hatte, waren die jungen Zecher auf und davon geeilt. Der Polizeikommissar bedeutete dem Wirt, der eine abergläubische Furcht vor dem Totenschädel bekundete, wahrscheinlich werde der Schädel den Betrag der Zeche reichlich aufwiegen. Doch der Wirt schüttelte den Kopf und bat den Kommissar, den unheimlichen Schädel zu verwahren und ev. für ihn zu verkaufen. Aber die Polizei will vorerst versuchen, die Urheber des Scherzes zu ermitteln.



Ermüdende tägliche Hausarbeit!

Aber nie müde Haut bei richtiger Pflege!

ELIDA IDEAL CREME

... durch Hamamelis so besonders wirksam

Stellengesuche

ANGEHENDER MATURENT geschickt, sucht Beschäftigung und weibliche **Kanzleikraft**, selbständig in serbisch deutsch übernimmt ev. aus-hilfsweise Arbeit, Beides unter »Fleißig« an die Verw. 1638-7

EHRliche PERSON

mit etwas Kochkenntnissen sucht Posten. Anzufragen Nova vas pri Mariboru, Vrtna ulica 10 1630-7

Zu vermieten

Schönes, möbliertes **ZIMMER** mit Badezimmer zu vermieten. Prešernova 22, Parterre. 1635-5

Sehr schönes **ZIMMER** möbliert, sofort zu vergeben. Radvanjska c. 19. 1640-5

Sonniges, rein möbliertes ZIMMER

separiert, für berufstätigen soliden Herr sofort zu vermieten. Maistrova ul 22-II., rechts. 1635-5

Schönes, möbliertes ZIMMER

Badezimmerbenützung, zu vermieten. Adr. Verw. 1637-5

Offene Stellen

Tüchtige **VERKÄUFERIN** wird sofort aufgenommen. Z. Anderle, Gosposka ul. 20

KÖCHIN für alles mit guter Nachirage, zu 2 Personen gesucht. Anträge unter »25-35 Jahre« an die Verw. 1633-8

Gedenke!

bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Verschiedenes

WARNE JEDERMANN. über meinen Sohn Arnold Pristernik unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich jeden gerichtlich belangen werde. 1641-1 Matilde Pristernik

Zu verkaufen

Verkaufe **BUNDHOLZ** trocken, um halben Preis. Murko, Kaufmann, Meljska costa 1642-4

Zu kaufen gesucht

ACHTUNG! Jeder Art gebrauchte Maschinen, Werkzeug, Eisen, Guß- und andere Metallgegenstände, Hadern, Papier, Gummi und Glas kauft zu höchsten Tagespreisen Pa.

JUSTIN GUSTINČIČ Maribor, Kneza Koclja ul. 4, Tel. 21-30 sowie die Filiale Ecke Ptujjska—Tržaška cesta, Tel. 24-94. 779-3

Kind, Komm heim!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

22

Beller und Pfeifen aber weckten ein Kind, das schmerzlich in das Dunkel weinte.

Lenore Spiring schrack zusammen, und Joachim Fandor drückte die Schultern steif.

Auf der Straße stand ihr Wagen und schickte ihnen ein freundlich warmes Licht entgegen. Ehe Fandor die Tür öffnete, preßte er die geliebte Frau noch einmal an sich, wartete dann, bis sie in den tiefen Polstern des grünen Leders saß und breitete die graue Samtdecke über ihre Knie.

»Das ist der glücklichste Abend meines Lebens«, sagte er, seine Wangen noch rasch an die ihre legend, ehe er den Motor einschaltete.

Sie hielt die Hände unter der Decke verborgen und horchte auf den singenden Ton, den das strömende Gas hervorrief. Szenen aus ihrer Ehe mit Spiring hoben sich aus ihrem Unterbewußtsein in ihr Gedächtnis. Er hatte genau denselben fordernden Mund gehabt wie Joachim. Nur seine Augen waren kühler gewesen, kühler und schärfer. Und seine Stimme hatte tiefer geklungen. Tiefer und voller. Wenn sie unten in der Halle laut wurde, summte sie bereits oben in den langen Gängen mit.

»Frierst du?« sagte Fandor besorgt.

»Nein, Lieber!« — Es war immer kühl gewesen auf Rottenbuch. Selbst im Hochsommer hatten die mächtigen Steinfliesen und die hohen weiten Gänge, durch die früher die Mönche betend wandelten, keine Wärme gekannt. Noch weniger die

dicken Mauern, die keinen Ton hinausliesen, mochte es nun ein Seufzen, ein Beten oder ein Verfluchen sein.

Spiring hatte ihr einmal erzählt, im Gewölbe des Kellers schlafe noch ein Novize, der den Gehorsam verweigert habe u. dem man deshalb die Beisetzung in der Gruft der Mitbrüder versagte. Ab und zu bemerkte ihn einer, wie er händeringend durch die Gänge eile und um Vergebung flehe.

Sie hatte ihn nie gesehen. Aber die Mägde berichten wichtig, es begegne ihnen hin und wieder ein schlanker, blasser Mensch, der bestimmt nicht ins Herrenhaus gehöre. Wenn man ihn jedoch anspreche, verschwinde er. — »Ach —

»Gleich, Liebes«, sagte Joachim Fandor und ließ den Kilometerzähler hinaufschellen. »In Brunnen bleiben wir zur Nacht, es hat keinen Sinn mehr, noch auf den Klausenpaß zu fahren. Es ist mir zu gewagt.«

Sie stimmte zu und dachte zugleich, daß ihr die Fahrt nach dem Klausenpaß nicht so viel Furcht abnötigte wie der Gedanke, der Novize könne ihr eines Tages unvermutet vor die Augen kommen. Spiring hatte gelacht, als sie ihn bat, er möchte ihn doch aus dem Keller nach der Kirche oder dem Gottesacker bringen lassen. »Er tut bestimmt niemand etwas«, hatte er gemeint, »er macht dir höchstens den Hof.«

Zu denken, daß man nachts einmal allein wäre und der andere käme durch eine der breiten geschnitzten Türen zu ihr herein, im schwarzen Habt, den Rosenkranz in den Händen. — »Oh —

»War etwas?« fragte Fandor, der mit großer Achtsamkeit in jede Kurve bog.

»Nichts, Joachim!« — Wenn sie zurück kam, mußte der Pfarrer mit irgendjemand in das Gewölbe hinuntersteigen und ihm den Frieden geben, wenn es nicht überhaupt bloß leeres Gerede war, was man da erzählte.

In Brunnen klatschte der See leise gegen die Kähe und Planken und trug ein Silberband, das der Mond in verschwenderischer Breite ausgerollt hatte.

In zwei Hotels war für die Nacht alles belegt. Im dritten fanden sie Platz in einer versteckten Nische und ein liebevoll zubereitetes Abendbrot, Lenore nahm die größte der beiden Forellen von der Platte, zerlegte sie und gab den Teller Joachim Fandor hinüber.

Die Geste war so mütterlich rührend und so voll fraulichen Besorgtheits, daß er sich niederbeugte und einen Kuß auf ihre Finger drückte.

Sie tranken dunklen Südwein und aßen zum Nachtsich goldflämmige Birnen, die Lenore Spiring für den Mann ihrer Liebe schälte.

Er hielt ihre Hand für einen Augenblick fest und nahm sie an die Wangen. »Was werden sie in der Apotheke sagen?«

»Oh«, meinte sie und legte die halbschälte Frucht auf den Teller zurück, »an das hättest du mich jetzt nicht erinnern dürfen. Nun richt auf einmal alles nach Kamillentee und Thymian und Fenchel u. Baldriantropfen. Es weht mich kalt aus verschlossenen Laden und Kästen an, und wenn ich die Augen schließe, sehe ich nicht mehr dich, sondern meinen Schwager und meine Schwägerin neben mir sitzen, und Herr Martin Spiring sagt: »Mein Bruder würde sich im Grabe umdrehen, wenn er wüßte, wie sie sein Erbe bekommen lassen. Die Frau hat auf dem Platz zu bleiben, auf den sie gestellt wird. Das ist das wenigste, was man von einer Witwe erwarten kann.« — Gewis-

sermaßen hat er ja recht. Im Grunde genommen erwartet er sich noch viel mehr.«

»Was zum Beispiel?« fragte Fandor lächelnd.

»Daß ich Koltinhaus heiratet! — O Gott«, sagte sie erschrocken, als er sein Weinglas so heftig niederstieß, daß die weiße Decke ein paar häßliche Flecken abbekam. »Eigentlich hat er auch darin recht. Ich fürchte, Rottenbuch verschlingt Summen, über die ich gar nicht mehr verfüge.«

»Verkaufe es!« äußerte er schroff.

»Es darf nicht verkauft werden, Joachim.«

»Wo steht das?«

»Im Testament.«

»Dann verpachte es, und von dem Pachtschilling läßt du es wieder instandsetzen.«

»Der Rat ist gut«, meinte sie, legte den Kopf gegen seine Schulter und fühlte ihre Stirne geküßt.

Kurz nach zehn Uhr gingen sie zu ihren Zimmern hinauf. Lenore trat noch auf den Balkon und horchte auf das Plätschern und Gluksen, das vom See heraustrug. Der Mühlbach in Rottenbuch rauschte lauter. Erst hatte sie nicht schlafen können darüber, und Spiring hatte täglich die Läden geschlossen, wenn sie zu Bett gingen. Dann, als sie sich daran gewöhnt hatte, fehlte ihr das dumpfe Brausen, mit dem das rasche Wasser in die Tiele schoß. Immer, wenn sie sich wo einquartierten, war ihre erste Frage, ob ein Wasser in der Nähe sei. Sie vertrug die lautlosen Nächte nicht mehr.

Unter oder über ihren Fenster oder nebenan mußte ein Arzt wohnen. Es roch nach Jod und Kampfer. Sie sah ihren Schwager in der Apotheke hinter dem Ladentisch stehen und Schächtelchen und Fläschchen in buntes Seidenpapier wickeln.

(Fortsetzung folgt.)